

# Sparkassen- Tourismusbarometer Schleswig-Holstein

Infothek zum Jahresbericht 2018 – Freizeitwirtschaft und Hotel- und  
Gaststättengewerbe

Tourismusverband  
Schleswig-Holstein

 Finanzgruppe

Sparkassen und Giroverband  
für Schleswig-Holstein



# Infothek zum Jahresbericht 2018 – Freizeitwirtschaft und Hotel- und Gaststättengewerbe

Anhang 1: Besucherentwicklung schleswig-holsteinische Freizeitwirtschaft 2012 bis 2017 (Index 2012 = 100) .....	3
Anhang 2: Besucherentwicklung Freizeitwirtschaft – Besuchergößenklassen 2012 bis 2017 (Index 2012 = 100) .....	3
Anhang 3: Besucherentwicklung Freizeitwirtschaft – Destinationstypen 2012 bis 2017 (Index 2012 = 100).....	4
Anhang 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2011 und 2017 .....	4
Anhang 5: Situation und Entwicklung nach Betriebstypen auf Bundesebene .....	5
Anhang 6: Definitionen der EBIL-Kennzahlen .....	10
Anhang 7: Reale Umsatzentwicklung im Gastgewerbe.....	11
Anhang 8: Betriebswirtschaftliche Kennzahlen nach Betriebstyp im Zeitvergleich – Tabelle 1.....	12
Anhang 9: Betriebswirtschaftliche Kennzahlen nach Betriebstyp im Zeitvergleich – Tabelle 2.....	14
Anhang 10: Betriebswirtschaftliche Kennzahlen Beherbergungsgewerbe nach Bundesländern.....	16
Anhang 11: Betriebswirtschaftliche Kennzahlen Gastronomie nach Bundesländern.....	17
Anhang 12: DEHOGA-Klassifizierung nach Reisegebieten (Anzahl der Betriebe) .....	18
Anhang 13: G-Klassifizierung nach Reisegebieten (Anzahl der Betriebe).....	19
Anhang 14: DTV-Klassifizierung nach Reisegebieten (Anzahl der Betriebe) .....	20
Anhang 15: Themenorientierte Qualitätssiegel nach Reisegebieten .....	21
Anhang 16: Anzahl barrierefrei zertifizierte Betriebe nach Bundesländern.....	22
Anhang 17: ServiceQualität nach Reisegebieten und Bundesländern.....	23



### Anhang 1: Besucherentwicklung schleswig-holsteinische Freizeitwirtschaft 2012 bis 2017 (Index 2012 = 100)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Burgen/Schlösser	100	96,8	104,7	110,9	126,2	126,7
Erlebnisbäder/Thermen	100	98,8	102,7	105,3	106,1	108,8
Freilichtmuseen/Besucherbergwerke	100	96,8	96,0	101,4	96,5	91,2
Freizeit-/Erlebniseinrichtungen	100	87,6	86,3	99,3	92,9	97,4
Museen/Ausstellungen	100	94,7	93,4	95,1	90,4	95,7
Naturinfozentren	100	95,1	99,4	101,3	103,8	106,5
Stadtführungen	100	95,9	99,8	102,4	98,5	99,5
Zoos/Tierparks	100	99,7	109,8	109,2	107,5	111,9
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>100</b>	<b>96,8</b>	<b>104,7</b>	<b>110,9</b>	<b>126,2</b>	<b>126,7</b>

Quelle: dwif 2018, Daten Besuchermonitoring schleswig-holsteinische Freizeitwirtschaft

### Anhang 2: Besucherentwicklung Freizeitwirtschaft – Besuchergrößenklassen 2012 bis 2017 (Index 2012 = 100)

Besuchergrößenklasse	2012	2013	2014	2015	2016	2017
bis < 20 Tsd.	100	97,0	100,2	98,3	98,2	99,1
20 Tsd. bis < 50 Tsd.	100	98,5	102,3	106,0	104,2	104,2
50 Tsd. bis < 100 Tsd.	100	94,8	101,3	99,5	98,7	101,2
100 Tsd. bis < 200 Tsd.	100	97,8	102,1	102,1	102,3	103,9
≥ 200 Tsd.	100	96,4	98,8	97,6	99,8	98,9

Quelle: dwif 2018, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft in allen erfassten Bundesländern/Regionen



Anhang 3: Besucherentwicklung Freizeitwirtschaft – Destinationstypen 2012 bis 2017 (Index 2012 = 100)

Destinationstyp	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Küsten	100	98,5	99,9	101,7	104,8	104,2
Mittelgebirge	100	97,3	101,5	99,9	101,0	100,8
Seengebiete	100	97,0	100,4	103,0	103,6	104,5
Städte	100	96,4	98,9	97,5	98,8	99,2
Weitere Regionen	100	96,1	103,5	105,5	103,7	103,8

Quelle: dwif 2018, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft in allen erfassten Bundesländern/Regionen

Anhang 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2011 und 2017

	2011			2017		
	Gastgewerbe	alle Branchen	Anteil Gastgewerbe (%)	Gastgewerbe	alle Branchen	Anteil Gastgewerbe (%)
Schleswig-Holstein	33.655	853.976	3,9	42.154	964.957	4,4
Niedersachsen	73.331	2.557.759	2,9	87.173	2.894.119	3,0
Mecklenburg-Vorpommern	34.523	537.752	6,4	37.355	567.650	6,6
Deutschland	868.218	28.641.222	3,0	1.062.982	32.164.973	3,3

Quelle: dwif 2017, Daten Bundesagentur für Arbeit

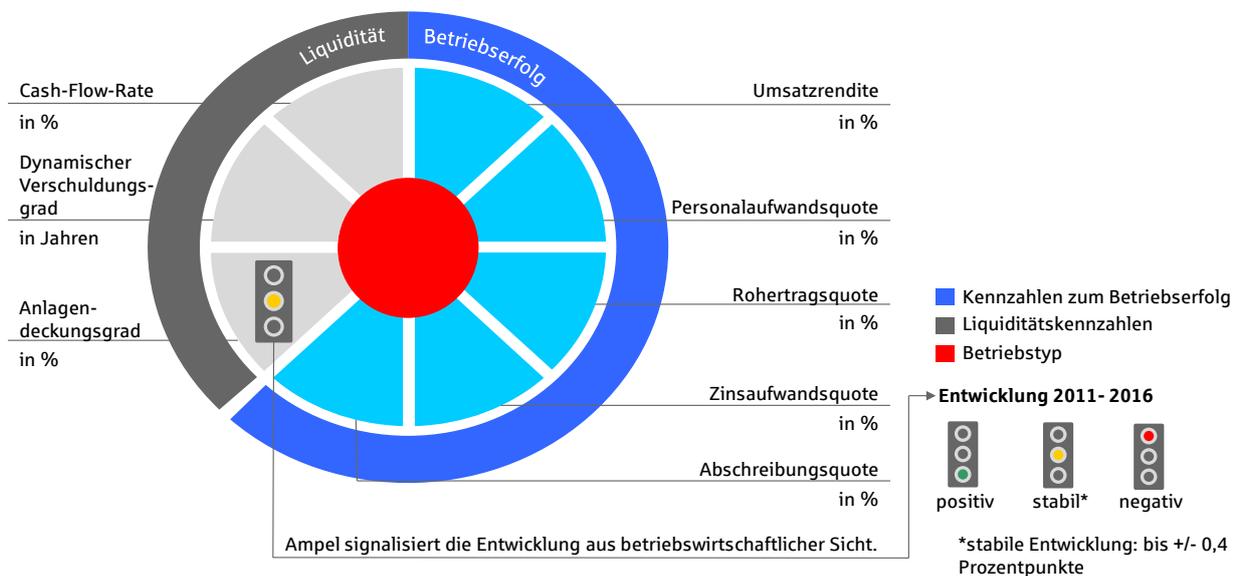
Anhang 5: Situation und Entwicklung nach Betriebstypen auf Bundesebene

Eine betriebstypenbezogene Analyse bietet Vergleichsvorteile, da sich einzelne Betriebe direkt zu den Kennzahlen ihrer Konkurrenten in Beziehung setzen können. Zudem ermöglicht die mittelfristige Betrachtung von 2011 bis 2016 eine gute Potenzialeinschätzung nach Betriebstypen.<sup>1</sup> Eine Auswertung der Kennzahlen für das Gastgewerbe nach Bundesländern hingegen liefert nur Tendenzaussagen.

Jährlich wechselnd werden verschiedene Betriebstypen aus dem Beherbergungs- und dem Gastronomiegewerbe dargestellt. In diesem Jahr ist die Entwicklung der Gastronomie an der Reihe: Restaurants mit herkömmlicher Bedienung, Restaurants mit Selbstbedienung, Cafés und Eissalons. Infolge zu geringer Fallzahlen auf Länderebene erfolgt eine Analyse der Deutschlandwerte. Sie haben dank der hohen Fallzahl auch große Aussagekraft.

**Hinweis**  
Definitionen und Zeitreihenvergleiche der aufgeführten Kennzahlen sind in den folgenden Tabellen zusammengestellt. >> Anhang 6, Anhang 8, Anhang 9, Anhang 10, Anhang 11

Die wesentlichen Kennzahlen und deren Entwicklung werden in Form eines Kennzahlenbarometers für die einzelnen Betriebstypen dargestellt. Erläuterung Kennzahlenbarometer für Schlüsselkennziffern<sup>2</sup>



Quelle: dwif 2018

<sup>1</sup> Aktuellere Daten liegen nicht vor, da die Betriebe ihre Jahresabschlüsse zum Teil deutlich zeitverzögert erstellen und bei den Sparkassen einreichen.  
<sup>2</sup> Eine steigende Abschreibungsquote erhöht den Cash-Flow, weshalb mehr Abschreibungen als positiv bewertet werden und weniger Abschreibungen als negativ.



## Restaurants mit herkömmlicher Bedienung

### Zusammenfassung

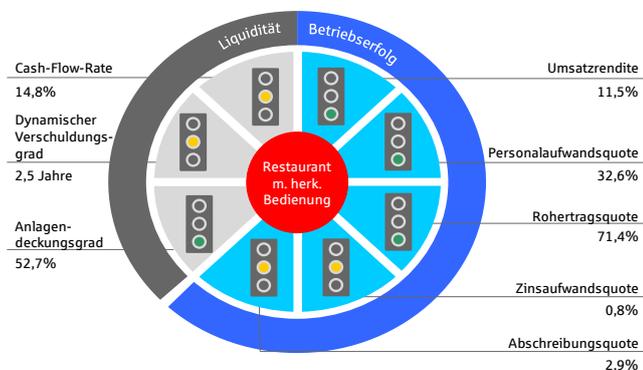
Restaurants mit herkömmlicher Bedienung sind durch einen anhaltenden Konzentrationsprozess geprägt: Immer weniger Betriebe erwirtschafteten im Schnitt deutlich höhere Umsätze. Mehr als jeder vierte Betrieb am Markt gehört diesem Betriebstyp an.

Begünstigt durch positive konjunkturelle Rahmenbedingungen sowie sinkende Waren- und Zinsaufwendungen stiegen die Gewinnmargen leicht an. Die Liquiditätskennziffern weisen durchweg auf eine verbesserte Situation der bestehenden Betriebe hin.

Dies führte zwischen 2011 und 2016 zwar zu einem moderaten Anstieg der Investitionsquote; trotzdem liegt sie noch immer deutlich unterhalb der Abschreibungen. Die größere Innenfinanzierungskraft sollten die Betriebe in Zukunft verstärkt für Investitionen nutzen.

Fakten <sup>3</sup>	2011	2015	2016
Betriebe	74.162	70.901	69.958
Ø-Umsatz pro Betrieb	243.169	297.011	316.893
Marktanteil am Gastgewerbe <sup>4</sup>	27,3%	26,8%	26,7%
Marktanteil innerhalb der Gastronomie <sup>5</sup>	41,6%	41,5%	41,4%

Quelle: dwif 2018, Umsatzsteuerstatistik, Daten DSV 2018



Im Vergleich zum Jahr 2011 sank die Anzahl der Betriebe um rund 6 %. Im gleichen Zeitraum konnten die bestehenden Restaurants mit herkömmlicher Bedienung ihren durchschnittlichen Umsatz um 30 % steigern. Der anhaltende Konzentrationsprozess führt zu insgesamt weniger, aber leistungsfähigeren Betrieben.

Der Betriebserfolg weist mittelfristig (2011 bis 2016) eine leicht steigende Tendenz (+0,5 %punkte) auf. Positiv wirkten sich insbesondere die durchschnittlichen Umsatzzuwächse pro Betrieb bei sinkendem Miet- (-0,2 %punkte) und Zinsaufwand (-0,6 %punkte) aus. Damit konnte jedoch die seit 2011 um 5,7 %punkte gestiegene Personalaufwandsquote nicht ganz ausgeglichen werden.

Aufgrund geringerer Abschreibungsquoten (-0,3 %punkte) entwickelte sich die Innenfinanzierungskraft (-0,1 %punkte) nicht so gut wie die Gewinnmarge. Der dynamische Verschuldungsgrad – eine der wesentlichen Kennzahlen zur Beurteilung der Schuldentilgungsfähigkeit – reduzierte sich mittelfristig um fast 0,5 Jahre. Die zuletzt ausgewiesenen 2,5 Jahre sind eine Bestätigung des langfristigen Trends: Seit 2004 sank der dynamische Verschuldungsgrad kontinuierlich.

Die erfreuliche Entwicklung bei den Erfolgs- und Liquiditätskennzahlen überträgt sich bislang nur zum Teil auf die Investitionstätigkeit der Betriebe. Die Investitionsquote stieg zwar seit 2011 um 0,3 %punkte, erreichte jedoch nicht das substanz-erhaltende Niveau der Abschreibungen. Das historisch niedrige Zinsniveau für Darlehen, gepaart mit der höheren Innenfinanzierungskraft, bietet derzeit günstige Bedingungen für weitere betriebliche Investitionen.

<sup>3</sup> Alle Angaben entstammen der amtlichen Umsatzsteuerstatistik mit den Jahreswerten für 2011, 2015 und 2016.

<sup>4</sup> Anteil des steuerbaren Umsatzes, gemessen am gesamten steuerbaren Umsatz im Gastgewerbe

<sup>5</sup> Anteil des steuerbaren Umsatzes, gemessen am gesamten steuerbaren Umsatz im Wirtschaftszweig Gastronomie



## Restaurants mit Selbstbedienung

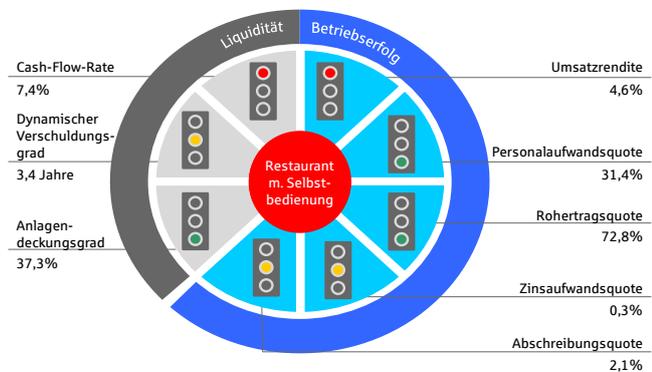
### Zusammenfassung

Nach einer Stagnation im Vorjahr zeigen die vorläufigen Zahlen aus dem Jahr 2016 einen leichten Aufwärtstrend beim Segment Restaurants mit Selbstbedienung. Mittelfristig betrachtet stiegen die Umsätze bei stabilen Marktanteilen.

Auch bei den SB-Restaurants sinkt die Anzahl der Marktteilnehmer, die aber im Schnitt deutlich höhere Umsätze erzielen. Derzeit ist fast jeder zehnte Betrieb am Gastronomie-Markt ein SB-Restaurant. Die Erfolgs- und Liquiditätskennzahlen spiegeln eine betriebswirtschaftlich durchwachsene Entwicklung wider. Zahlreiche Indikatoren sanken mittelfristig, und die Innenfinanzierungskraft lag sogar deutlich unter dem Niveau von 2006. Positiv hervorzuheben sind die dickere Kapitaldecke und die leicht erhöhte Investitionstätigkeit.

Fakten <sup>6</sup>	2011	2015	2016
Betriebe	2.556	2.465	2.523
Ø- Umsatz pro Betrieb	1.532.872	1.861.755	1.890,787
Marktanteil am Gastgewerbe <sup>7</sup>	5,9%	5,8%	5,7%
Marktanteil innerhalb der Gastronomie <sup>8</sup>	9,0%	9,0%	8,9%

Quelle: dwif 2018, Umsatzsteuerstatistik, Daten DSV 2018



Das Marktsegment der Restaurants mit Selbstbedienung ist mittelfristig von Wachstum geprägt. Nach einer Stagnation im Vorjahr ist sowohl die Betriebsanzahl als auch der durchschnittliche Umsatz pro Betrieb wieder gestiegen. Diese Dynamik konnte jedoch nicht mit dem allgemeinen Marktwachstum mithalten, so dass die Marktanteile dieses Segments minimal geschrumpft sind.

Der zuletzt gebremste Wachstumskurs spiegelt sich in den Erfolgs- und Liquiditätskennzahlen wider. Insbesondere die rückläufige Entwicklung der Innenfinanzierungskraft (-1,0 %punkte) sowie steigende Personalaufwendungen (+2,8 %punkte) trugen zu einer lediglich moderaten Entwicklung seit 2011 bei. Bis auf geringere Mietaufwendungen (-1,3 %punkte) verhielten sich alle weiteren Kostenpositionen stabil bis leicht steigend. Daraus resultiert eine geringere Gewinnmarge (-1,4 %punkte). Aus betriebswirtschaftlicher Sicht wurde der unternehmerische Handlungsspielraum somit kleiner.

Die Verschlechterung der Situation schlug sich bisher nicht auf das Investitionsverhalten der Betriebe nieder: Mit 1,0 % vom Umsatz liegt der Wert im oberen Feld des gesamten Beobachtungszeitraumes (2011 bis 2016). Möglicherweise versuchen einige Betriebe, durch Investitionen neue Impulse im Wettbewerbsumfeld zu setzen und damit auf die aktuelle Lage zu reagieren. Aufgrund der Investitionen sind positive Effekte auf die Abschreibungsquote und die Cash-Flow-Rate im kommenden Jahr zu erwarten. 2016 lag die Abschreibungsquote bei 2,1 % des Umsatzes.

<sup>6</sup> Alle Angaben entstammen der amtlichen Umsatzsteuerstatistik mit den Jahreswerten für 2011, 2015 und 2016.

<sup>7</sup> Anteil des steuerbaren Umsatzes, gemessen am gesamten steuerbaren Umsatz im Gastgewerbe

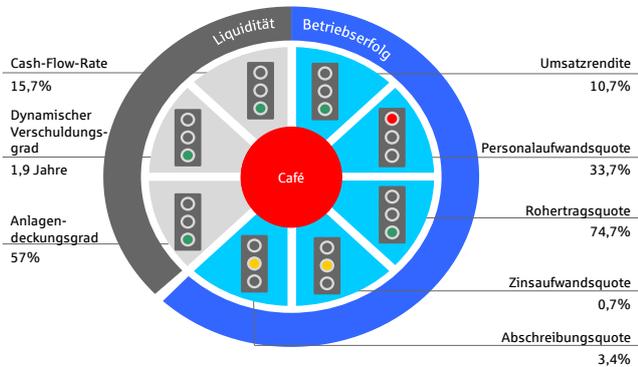
<sup>8</sup> Anteil des steuerbaren Umsatzes, gemessen am gesamten steuerbaren Umsatz im Wirtschaftszweig Gastronomie

Cafés

**Zusammenfassung**

Der Betriebstyp Café ist seit 2011 kontinuierlich gewachsen. Dabei stieg die Anzahl der Betriebe in den letzten Jahren nur leicht, der durchschnittliche Umsatz hingegen deutlich. Der Marktanteil am Gastgewerbe liegt mit 3,3 % konstant auf dem Niveau der Vorjahre. Insgesamt zeigt das Segment eine solide Entwicklung. Gewinnmarge und Innenfinanzierungskraft wurden ausgebaut und führten zu einer verbesserten Schuldentilgungsfähigkeit. Die Liquiditätskennziffern weisen durchweg auf eine verbesserte Situation der bestehenden Betriebe hin. Die Investitionsquote ist seit 2011 moderat gestiegen. Trotzdem liegt sie noch immer deutlich unterhalb der Abschreibungen. Die größere Innenfinanzierungskraft sollten die Betriebe weiterhin für Investitionen nutzen.

Fakten <sup>9</sup>	2011	2015	2016
<b>Betriebe</b>	10.835	11.298	11.487
<b>Ø- Umsatz pro Betrieb</b>	201.124	235.581	239.580
<b>Marktanteil am Gastgewerbe<sup>10</sup></b>	3,3%	3,4%	3,3%
<b>Marktanteil innerhalb der Gastronomie<sup>11</sup></b>	5,0%	5,2%	5,1%



Quelle: dwif 2018, Umsatzsteuerstatistik, Daten DSV 2018

Der Betriebstyp Café verzeichnet sowohl mittel- als auch kurzfristig ein leichtes Wachstum. Die Zahl der Betriebe stieg seit 2011 kontinuierlich in kleinen Schritten an. Dazu tragen unter anderem die „Shop-in-Shop-Cafés“ bei, die hauptsächlich in größere Einzelhandelsgeschäfte integriert sind. Der durchschnittliche Umsatz des Betriebstyps Café entwickelte sich mit einem Plus von fast 20 % gegenüber 2011 äußerst positiv.

Die Erfolgs- und Liquiditätskennzahlen bestätigen die gute Marktentwicklung. Die Gewinnmarge der Kreditnehmer steigerte sich, und auch die verhältnismäßig ertragsschwachen Betriebe (1. Quartil) konnten Zuwächse verzeichnen (+2,3 %punkte). Grund dafür sind gesunkene Mietaufwendungen und weitgehend konstante Warenaufwendungen bei steigenden Umsätzen. Die seit Jahren sinkenden Zinsen drückten zudem die Zinsaufwandsquote seit 2004 von 2,6 %punkten auf 0,7 %punkte.

Die günstigere betriebswirtschaftliche Ausgangssituation nutzten die Cafés vermehrt für Investitionen. Die Investitionsquote stieg sowohl mittel- als auch kurzfristig betrachtet um 0,4 %punkte. Die Investitionstätigkeit verharrt aber weiterhin auf einem etwas zu niedrigen Niveau, weshalb sich auch die Abschreibungen nur geringfügig reduzierten. Alles in allem fällt das Gesamtergebnis der Cafés positiv aus. Die Anlagendeckung erhöhte sich mit 11,9 %punkten deutlich, und der dynamische Verschuldungsgrad sank um mehr als ein Jahr. Sogar die eher leistungsschwachen Betriebe (1. Quartil) konnten diese Kennzahl um gut 0,5 Jahre senken.

<sup>9</sup> Alle Angaben entstammen der amtlichen Umsatzsteuerstatistik mit den Jahreswerten für 2011, 2015 und 2016.  
<sup>10</sup> Anteil des steuerbaren Umsatzes, gemessen am gesamten steuerbaren Umsatz im Gastgewerbe  
<sup>11</sup> Anteil des steuerbaren Umsatzes, gemessen am gesamten steuerbaren Umsatz im Wirtschaftszweig Gastronomie



Eissalons

Zusammenfassung

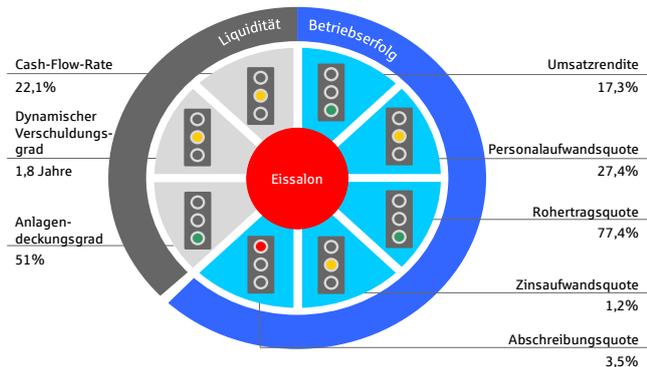
Das Segment der Eissalons ist weiterhin von Marktberäumigungstendenzen geprägt. Die Anzahl der Betriebe sank mittelfristig um fast 400, die durchschnittlichen Umsätze der verbleibenden Eissalons hingegen stiegen stark an (+20 % seit 2011).

Diese Marktkonzentration führte trotz höherer Umsätze zu schrumpfenden Marktanteilen der Eissalons am Gastgewerbe.

Innenfinanzierungskraft und Gewinnmarge blieben mittelfristig stabil – trotz leicht steigender Aufwendungen. Die Eigenkapitalquote konnte erstmals seit 2011 deutlich gesteigert werden.

Fakten <sup>12</sup>	2011	2015	2016
<b>Betriebe</b>	5.927	5.591	5.546
<b>Ø- Umsatz pro Betrieb</b>	185.743	214.777	223.478
<b>Marktanteil am Gastgewerbe<sup>13</sup></b>	1,7%	1,5%	1,5%
<b>Marktanteil innerhalb der Gastronomie<sup>14</sup></b>	2,5%	2,4%	2,3%

Quelle: dwif 2018, Umsatzsteuerstatistik, Daten DSV 2018



Die anhaltende Marktberäumigung führte zur Verdrängung weniger erfolgreicher Betriebe. Die bestehenden, wettbewerbsfähigen Eissalons können sich halten. Trotz höherer Personalaufwendungen (+5,6 %punkte) stieg die Umsatzrendite seit 2011 um 1,7 %punkte. Höhere Preise, ein höherer Anteil an steuerlich begünstigten Außerhaus-Produkten sowie ausgeweitete Konzepte zur Steigerung der Nachfrage in den Wintermonaten trugen zu einer verbesserten betriebswirtschaftlichen Situation bei. Zudem wirkten sich geringere Zinsaufwendungen (-0,7 %punkte) und geringere Abschreibungen (-1,3 %punkte) positiv auf die Umsatzrendite aus.

Die gute Entwicklung übertrug sich auch auf die Innenfinanzierungskraft. So legten sowohl die eher leistungsschwachen Betriebe (1. Quartil; +2,2 %punkte) als auch die Top-Betriebe (3. Quartil; +2,7 %punkte) bei der Cash-Flow-Rate zu. Den größeren Handlungsspielraum nutzten mehr Eissalons für Investitionen. Lag die Investitionsquote in den vergangenen Jahren im Median bei wenig mehr als einem %punkt, stieg diese im Vergleich zum Vorjahr auf 1,8 %punkte an. Die Bandbreite der Investitionsquote ist allerdings groß. Während ein Viertel der Betriebe mit 6,2 %punkten eine gute Investitionsquote aufweist, investiert ein anderes Viertel der Betriebe zu wenig (0,7 %punkte).

In der Gesamtschau lässt sich der Betriebstyp Eissalons positiv bewerten. Die Marktberäumigung dürfte sich verlangsamen. Ein Indikator dafür ist die Schuldentilgungsfähigkeit. Sie sank zuletzt auf 1,8 Jahre und lag damit auf dem geringsten Niveau des gesamten Beobachtungszeitraumes.

<sup>12</sup> Alle Angaben entstammen der amtlichen Umsatzsteuerstatistik mit den Jahreswerten für 2011, 2015 und 2016.

<sup>13</sup> Anteil des steuerbaren Umsatzes, gemessen am gesamten steuerbaren Umsatz im Gastgewerbe

<sup>14</sup> Anteil des steuerbaren Umsatzes, gemessen am gesamten steuerbaren Umsatz im Wirtschaftszweig Gastronomie



### Anhang 6: Definitionen der EBIL-Kennzahlen

<p><b>Umsatzrendite</b> = <math>\frac{\text{Betriebsergebnis}}{\text{Gesamtleistung (Nettoumsatz)}} \times 100</math></p>	<p>→ Die Umsatzrentabilität oder -rendite bezeichnet das erzielte Betriebsergebnis, ausgedrückt in Prozent der Gesamtleistung (Nettoumsatz). Sie wird als Nachweis für die Ertragskraft eines Unternehmens gesehen.</p>
<p><b>Personalaufwandsquote</b> = <math>\frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Gesamtleistung (Nettoumsatz)}} \times 100</math></p>	<p>→ Der Personalaufwand wird immer in Prozent der Gesamtleistung (Nettoumsatz) dargestellt.</p>
<p><b>Rohertragsquote</b> = <math>\frac{\text{Rohertrag}}{\text{Gesamtleistung (Nettoumsatz)}} \times 100</math></p>	<p>→ Der Rohertrag ist definiert als Gesamtleistung (Nettoumsatz) abzüglich Warenaufwand. Die Rohertragsquote drückt den obigen Wert in Prozent der Gesamtleistung (Nettoumsatz) aus. Er dient somit als Nachweis für die Wirtschaftlichkeit des Wareneinsatzes.</p>
<p><b>Zinsaufwandsquote</b> = <math>\frac{\text{Zinsaufwand}}{\text{Gesamtleistung (Nettoumsatz)}} \times 100</math></p>	<p>→ Der Zinsaufwand wird immer in Prozent der Gesamtleistung (Nettoumsatz) dargestellt.</p>
<p><b>Abschreibungsquote</b> = <math>\frac{\text{Abschreibungen}}{\text{Gesamtleistung (Nettoumsatz)}} \times 100</math></p>	<p>→ Die Abschreibungsquote wird immer in Prozent der Gesamtleistung (Nettoumsatz) dargestellt.</p>
<p><b>Investitionsquote</b> = <math>\frac{\text{Brutto-Anlageinvestitionen}}{\text{Gesamtleistung (Nettoumsatz)}} \times 100</math></p>	<p>→ Die Investitionsquote misst die Brutto-Sachinvestitionen des Geschäftsjahres an der Gesamtleistung (Nettoumsatz). Erfasst werden die Zugänge des Sachanlagevermögens und der immateriellen Anlagewerte. Sie wird als Nachweis für die Investitionsneigung eines Unternehmens gesehen.</p>
<p><b>Mietaufwandsquote</b> = <math>\frac{\text{Miet- und Leasingaufwand}}{\text{Gesamtleistung (Nettoumsatz)}} \times 100</math></p>	<p>→ Der Miet- und Leasingaufwand wird immer in Prozent der Gesamtleistung (Nettoumsatz) dargestellt.</p>
<p><b>Anlagendeckung</b> = <math>\frac{\text{Wirtschaftl. Eigenkapital} + \text{langfr. Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen} + \text{Unterbilanz}} \times 100</math></p>	<p>→ Der Anlagendeckungsgrad ist eine Kennzahl zur Beurteilung der finanziellen Stabilität des Unternehmens (fristenkongruente Finanzierung des längerfristig gebundenen Vermögens).</p>
<p><b>Cash-Flow-Rate</b> = <math>\frac{\text{Cash-Flow (vor Steuern)}}{\text{Gesamtleistung (Nettoumsatz)}} \times 100</math></p>	<p>→ Der Cash-Flow vor Steuern versteht sich als Summe aus Gewinn, Abschreibungen auf Anlagevermögen und Veränderungen bei Rückstellungen und Wertberichtigungen. Diese Kennzahl drückt die Innenfinanzierungskraft eines Betriebes aus.</p>
<p><b>Dynamischer Verschuldungsgrad</b> = <math>\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Cashflow (vor Steuern)}} \times 100</math></p>	<p>→ Der dynamische Verschuldungsgrad stellt eine Kennzahl zur Beurteilung der Innenfinanzierungskraft dar. Er wird in Jahren ausgedrückt und gibt somit an, wie lange es dauern würde, bis die Verbindlichkeiten durch den Cash-Flow abbezahlt worden wären.</p>
<p><b>Eigenkapitalquote</b> = <math>\frac{\text{Wirtschaftl. Eigenkapitalunterbilanz}}{\text{Bilanzsumme}} \times 100</math></p>	<p>→ Als Richtwert wird ein Eigenkapitalanteil von 40 Prozent angenommen, weil dies im Zuge von Finanzierungen eine gebräuchliche Forderung darstellt. Gerade im Gastgewerbe ist zu beobachten, dass die Verbindlichkeiten der Betriebe häufig höher sind als das Anlage- und Umlaufvermögen zusammen.</p>

Quelle: dwif 2017



### Anhang 7: Reale Umsatzentwicklung im Gastgewerbe

	2011	2013	2014	2015	2016	2017
<b>Schleswig-Holstein</b>						
Gastgewerbe	0,0	-3,2	-3,7	8,5	-2,9	0,7
Beherbergung	1,2	-2,7	-8,8	9,1	-11,8	0,1
Gastronomie	-0,6	-3,5	0,8	8,1	5,6	1,1
<b>Niedersachsen</b>						
Gastgewerbe	0,6	-1,8	2,9	0,2	-0,4	-0,5
Beherbergung	1,7	-3,3	1,5	1,8	2,1	-0,7
Gastronomie	-0,1	-1,0	3,7	-0,6	-2,0	-0,5
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>						
Gastgewerbe	0,2	0,4	1,5	0,4	3,8	-4,1
Beherbergung	-0,5	0,9	3,8	0,6	5,7	-4,6
Gastronomie	1,6	-0,6	-3,1	-0,1	0,3	-2,8
<b>Deutschland</b>						
Gastgewerbe	2,4	-1,1	1,0	1,6	0,8	0,9
Beherbergung	2,4	-1,2	0,9	2,1	1,9	0,9
Gastronomie	2,4	-1,0	1,1	1,3	0,2	0,9

Quelle: dwif 2017, Daten Statistische Landesämter



Anhang 8: Betriebswirtschaftliche Kennzahlen nach Betriebstyp im Zeitvergleich – Tabelle 1

	2006	2011	2014	2016	2016 1. Quartil	2016 3. Quartil	Veränderung 2006/16	Veränderung 2015/16
<b>Cash-Flow-Rate</b>								
Beherbergung	14,1	15,2	15,5	15,5	8,3	25,6	1,4	-0,3
Hotels	12,1	13,0	13,5	13,5	7,2	22,6	1,4	-0,1
Hotels garnis	18,8	20,1	20,6	22,1	13,5	33,3	3,3	1,5
Gasthöfe	15,8	17,7	17,3	17,2	10,9	24,9	1,4	0,0
Pensionen	22,5	26,1	28,8	35,0	20,8	44,8	12,5	4,3
Gastronomie	14,0	14,1	14,3	13,7	6,7	21,9	-0,3	-0,4
Restaurant m. herk. Bedienung	14,2	14,9	14,9	14,8	7,1	22,7	0,6	-0,1
Restaurant m. SB	9,0	8,4	7,7	7,4	3,7	11,9	-1,6	-0,6
Cafés	14,2	13,5	15,2	15,7	9,2	22,3	1,5	1,0
Eissalons	16,1	21,9	22,3	22,1	15,2	31,7	6,0	-0,2
<b>Umsatzrentabilität</b>								
Beherbergung	6,8	8,6	9,2	9,9	3,1	18,4	3,1	0,3
Hotels	5,4	6,8	7,4	7,9	2,2	15,2	2,5	0,2
Hotels garnis	9,3	12,3	13,2	16,1	7,2	26,3	6,8	2,2
Gasthöfe	8,5	11,4	11,8	12,1	5,4	17,9	3,6	-0,1
Pensionen	10,5	15,9	17,7	22,1	10,5	33,0	11,6	3,3
Gastronomie	9,6	10,3	10,7	10,2	3,6	17,9	0,6	-0,4
Restaurant m. herk. Bedienung	9,9	11,0	11,3	11,5	4,1	18,9	1,6	0,1
Restaurant m. SB	6,3	6,0	5,0	4,6	1,9	9,3	-1,7	-0,7
Cafés	8,7	9,4	11,5	10,7	5,7	18,4	2,0	0,1
Eissalons	11,4	15,6	17,4	17,3	10,4	29,1	5,9	0,4
<b>Rohertragsquote</b>								
Beherbergung	80,9	82,8	84,1	85,3	79,4	91,4	4,4	0,6
Hotels	82,0	83	84,0	84,9	80,2	89,5	2,9	0,4
Hotels garnis	92,6	92,2	92,3	92,7	87,9	95,3	0,1	0,2
Gasthöfe	70,7	71,8	73,0	74,7	70,4	79,1	4,0	0,9
Pensionen	86,4	88,5	89,9	90,2	85	94,7	3,8	0,5
Gastronomie	69,8	69,8	70,7	72,2	68,1	75,6	2,4	0,6
Restaurant m. herk. Bedienung	68,8	69	70,2	71,4	67,5	75,2	2,6	0,6
Restaurant m. SB	70,9	70,3	70,7	72,8	71,2	73,8	1,9	0,5
Cafés	72,5	71,8	72,7	74,7	68,9	78	2,2	1,4
Eissalons	67,7	75,6	75,3	77,4	73,1	80,6	9,7	1,2



	2006	2011	2014	2016	2016 1. Quartil	2016 3. Quartil	Veränderung 2006/16	Veränderung 2015/16
<b>Personalaufwandsquote</b>								
Beherbergung	25,8	27,4	29,1	31,4	22,7	37,8	5,6	1,3
Hotels	28,5	29,6	31,3	33,3	26,3	39,0	4,8	1,1
Hotels garnis	20,2	22,7	23,4	23,7	17,1	31,1	3,5	-0,8
Gasthöfe	23,8	25,4	28,1	31,7	24,7	37,5	7,9	2,4
Pensionen	14,5	16,1	17,0	16,3	8,2	23,2	1,8	-1,8
Gastronomie	25,7	27,2	29,5	32,0	26,6	38,3	6,3	0,7
Restaurant m. herk. Bedienung	25,3	26,9	29,6	32,6	26,4	39,0	7,3	1,2
Restaurant m. SB	27,5	28,6	30,0	31,4	28,2	35,1	3,9	0,4
Cafés	29,1	28,6	30,5	33,7	26,4	42,3	4,6	0,9
Eissalons	20,0	21,8	24,7	27,4	20,2	31,8	7,4	0,2
<b>Abschreibungsquote</b>								
Beherbergung	6,6	5,8	5,4	5,1	2,4	9,0	-1,5	-0,2
Hotels	6,2	5,6	5,2	5,0	2,3	8,6	-1,2	0,0
Hotels garnis	7,5	6,4	6,1	5,1	2,4	10,0	-2,4	-0,7
Gasthöfe	6,0	5,2	4,8	4,7	2,8	7,7	-1,3	-0,3
Pensionen	12,0	9,7	9,7	9,3	5,6	14,2	-2,7	-0,3
Gastronomie	3,8	3,2	3,0	2,9	1,6	4,9	-0,9	0,0
Restaurant m. herk. Bedienung	3,6	3,2	3,0	2,9	1,6	4,9	-0,7	0,1
Restaurant m. SB	2,6	2,5	2,5	2,1	1,2	3,6	-0,5	-0,1
Cafés	4,6	3,7	3,4	3,4	1,9	5,7	-1,2	0,0
Eissalons	3,6	4,8	4,6	3,5	2,3	5,9	-0,1	-0,9

Quelle: dwif 2017, Daten DSV (Sonderauswertung EBIL-Bilanzdaten)



Anhang 9: Betriebswirtschaftliche Kennzahlen nach Betriebstyp im Zeitvergleich – Tabelle 2

	2006	2011	2014	2016	2016 1. Quartil	2016 3. Quartil	Veränderung 2006/16	Veränderung 2015/16
<b>Zinsaufwandsquote</b>								
Beherbergung	5,0	3,4	2,4	1,8	0,4	4,5	-3,2	-0,2
Hotels	4,7	3,3	2,2	1,6	0,3	4,2	-3,1	-0,3
Hotels garnis	5,9	3,5	2,8	2,1	0,3	6,5	-3,8	0,0
Gasthöfe	4,6	3,4	2,4	2,0	0,9	3,5	-2,6	-0,1
Pensionen	9,6	6,8	4,5	3,9	0,8	9,2	-5,7	-0,1
Gastronomie	1,8	1,3	0,9	0,7	0,2	1,8	-1,1	0,0
Restaurant m. herk. Bedienung	1,9	1,4	0,9	0,8	0,2	2,0	-1,1	0,0
Restaurant m. SB	0,7	0,7	0,4	0,3	0,1	0,8	-0,4	-0,1
Cafés	2,1	1,4	1,0	0,7	0,3	2,0	-1,4	-0,1
Eissalons	1,9	1,9	1,5	1,2	0,4	2,0	-0,7	-0,2
<b>Investitionsquote</b>								
Beherbergung	1,7	2,3	1,9	2,3	0,8	6,4	0,6	0,2
Hotels	1,7	2,3	1,8	2,3	0,8	6,7	0,6	0,2
Hotels garnis	1,7	2,7	2,1	2,0	0,5	5,4	0,3	0,0
Gasthöfe	1,3	1,6	1,8	2,5	1,2	5,4	1,2	0,7
Pensionen	2,2	3,4	3,3	3,9	1,2	9,4	1,7	1,1
Gastronomie	1,1	1,2	1,2	1,5	0,5	4,5	0,4	0,3
Restaurant m. herk. Bedienung	1,1	1,2	1,2	1,5	0,5	4,3	0,4	0,2
Restaurant m. SB	1,2	0,7	1,1	1,0	0,3	3,9	-0,2	0,2
Cafés	1,3	1,5	1,5	1,9	0,4	4,6	0,6	0,4
Eissalons	1,2	1,3	1,9	1,8	0,7	6,2	0,6	0,6
<b>Anlagendeckung</b>								
Beherbergung	75,0	71,8	71,8	73,1	42,5	98,8	-1,9	2,1
Hotels	74,4	71	71,1	72,5	41,2	98,5	-1,9	2,2
Hotels garnis	81,1	78,2	75,0	76,0	49,6	105,0	-5,1	1,4
Gasthöfe	70,6	68	68,0	68,8	32,2	91,5	-1,8	0,9
Pensionen	84,2	77,9	78,3	79,9	58,5	95,7	-4,3	5,2
Gastronomie	50,0	47,6	49,5	52,0	4,8	88,4	2,0	4,2
Restaurant m. herk. Bedienung	50,8	49,9	52,2	52,7	3,8	87,1	1,9	2,0
Restaurant m. SB	45,3	38,6	39,1	37,3	2,7	91,9	-8,0	4,8
Cafés	51,0	45,1	50,0	57,0	26,0	90,9	6,0	13,8
Eissalons	46,2	43,6	44,1	51,0	8,6	82,7	4,8	3,4



	2006	2011	2014	2016	2016 1. Quartil	2016 3. Quartil	Veränderung 2006/16	Veränderung 2015/16
<b>Dynamischer Verschuldungsgrad</b>								
Beherbergung	8,1	5,9	5,4	4,9	2,2	9,9	-3,2	-0,3
Hotels	8,9	6,6	5,8	5,3	2,3	10,8	-3,6	-0,6
Hotels garnis	7,9	5,0	5,4	4,1	1,4	8,5	-3,8	-0,6
Gasthöfe	6,7	4,7	4,3	4,2	2,2	7,9	-2,5	0,3
Pensionen	8,7	5,8	4,7	4,8	1,9	8,1	-3,9	0,1
Gastronomie	3,6	2,9	2,6	2,6	1,2	6,3	-1,0	0,1
Restaurant m. herk. Bedienung	3,8	2,9	2,6	2,5	1,1	6,7	-1,3	0,0
Restaurant m. SB	3,2	3,2	3,2	3,4	1,8	7,1	0,2	0,4
Cafés	3,6	3,1	2,5	1,9	0,9	4,4	-1,7	-0,7
Eissalons	3,5	2,1	1,9	1,8	0,7	3,4	-1,7	-0,5
<b>Eigenkapitalquote</b>								
Beherbergung	0,0	3,6	7,7	12,2	0,0	39,1	12,2	3,3
Hotels	0,0	3,8	7,9	11,9	0,0	36,9	11,9	2,8
Hotels garnis	0,0	8,9	9,2	14,0	0,0	45,2	14,0	3,0
Gasthöfe	0,0	0,0	0,0	5,6	0,0	37,6	5,6	5,1
Pensionen	2,5	3,5	12,3	24,1	0,0	49,4	21,6	10,4
Gastronomie	0,0	0,0	0,0	3,1	0,0	29,2	3,1	2,8
Restaurant m. herk. Bedienung	0,0	0,0	0,0	2,5	0,0	29,0	2,5	1,3
Restaurant m. SB	0,0	1,3	3,4	2,7	0,0	27,1	2,7	2,5
Cafés	0,0	0,0	0,0	11,1	0,0	38,6	11,1	11,1
Eissalons	0,0	0,0	0,0	1,4	0,0	28,3	1,4	1,4

Quelle: dwif 2017, Daten DSV (Sonderauswertung EBIL-Bilanzdaten)



Anhang 10: Betriebswirtschaftliche Kennzahlen Beherbergungsgewerbe nach Bundesländern

	2006	2011	2014	2016	2016 1. Quartil	2016 3. Quartil	Verände- rung 06/16	Verände- rung 15/16
<b>Umsatzrendite</b>								
Schleswig-Holstein	8,4	10,3	11,8	16,3	7,1	28,6	7,9	5,1
Niedersachsen	7,6	9,1	10,0	11,2	2,7	18,9	3,6	0,1
Mecklenburg- Vorpommern	7,3	10,6	12,1	13,1	5,5	21,5	5,8	1,0
Deutschland	6,8	8,6	9,2	9,9	3,1	18,4	3,1	0,3
<b>Cash-Flow-Rate</b>								
Schleswig-Holstein	14,6	18,0	18,6	20,9	12,4	34,4	6,3	2,5
Niedersachsen	15,7	15,8	15,7	16,8	7,6	27,0	3,2	0,4
Mecklenburg- Vorpommern	17,6	21,9	21,5	22,8	12,5	31,3	3,4	2,0
Deutschland	14,1	15,2	15,5	15,5	8,3	25,6	2,1	-0,3
<b>Eigenkapitalquote*</b>								
Schleswig-Holstein	k. A.	6,2	13,3	15,3	0,0	47,6	9,1	0,4
Niedersachsen	k. A.	0,8	5,9	8,9	0,0	45,0	8,1	0,5
Mecklenburg- Vorpommern	k. A.	9,6	5,4	20,4	0,0	35,8	10,8	7,0
Deutschland	k. A.	3,6	7,7	12,2	0,0	39,1	8,6	3,3
<b>Investitionsquote</b>								
Schleswig-Holstein	1,7	2,2	1,7	1,4	0,0	5,8	-0,3	-0,2
Niedersachsen	1,7	2,5	2,3	2,0	0,5	5,6	0,3	-0,2
Mecklenburg- Vorpommern	2,3	3,0	1,8	2,1	1,0	7,2	-0,2	0,4
Deutschland	1,7	2,3	1,9	2,3	0,8	6,4	0,6	0,2
<b>Personalaufwandsquote</b>								
Schleswig-Holstein	22,1	24,4	25,4	26,0	18,6	32,3	3,9	-1,4
Niedersachsen	25,2	27,8	31,1	32,0	22,4	38,8	6,8	1,1
Mecklenburg- Vorpommern	20,7	25,2	26,4	29,2	23,4	36,3	8,5	1,6
Deutschland	25,8	27,4	29,1	31,4	22,7	37,8	5,6	1,3

Quelle: dwif 2017, Daten DSV (Sonderauswertung EBIL-Bilanzdaten), \* Veränderung 2011/2016



Anhang 11: Betriebswirtschaftliche Kennzahlen Gastronomie nach Bundesländern

	2006	2011	2014	2016	2016 1. Quartil	2016 3. Quartil	Verände- rung 06/16	Verände- rung 15/16
<b>Umsatzrendite</b>								
Schleswig-Holstein	10,6	11,2	13,4	17,2	9,0	21,1	6,6	2,0
Niedersachsen	10,1	9,7	9,4	9,9	3,5	19,6	-0,2	-0,7
Mecklenburg-Vorpommern	9,0	9,6	10,0	8,0	2,9	16,7	-1,0	0,8
Deutschland	9,6	10,3	10,7	10,2	3,6	17,9	0,6	-0,4
<b>Cash-Flow-Rate</b>								
Schleswig-Holstein	15,2	15,0	17,1	19,6	13,0	24,2	3,8	0,3
Niedersachsen	14,5	13,4	14,4	13,8	5,8	23,9	-0,2	-0,9
Mecklenburg-Vorpommern	16,8	12,8	14,1	11,7	4,6	22,5	-6,5	-1,2
Deutschland	14,0	14,1	14,3	13,7	6,7	21,9	-0,1	-0,4
<b>Eigenkapitalquote*</b>								
Schleswig-Holstein	k. A.	0,0	0,0	8,5	0,0	35,4	8,5	8,5
Niedersachsen	k. A.	0,0	4,3	8,1	0,0	35,4	8,1	4,8
Mecklenburg-Vorpommern	k. A.	8,5	2,9	0,0	0,0	30,9	-8,5	-2,9
Deutschland	k. A.	0,0	0,0	3,1	0,0	29,2	3,1	2,8
<b>Investitionsquote</b>								
Schleswig-Holstein	0,8	1,0	1,1	1,0	0,1	4,2	0,2	-0,2
Niedersachsen	1,1	1,4	1,2	2,0	0,6	5,0	0,9	0,1
Mecklenburg-Vorpommern	2,2	1,3	1,6	1,3	0,4	2,8	-0,9	0,2
Deutschland	1,1	1,2	1,2	1,5	0,5	4,5	0,4	0,0
<b>Personalaufwandsquote</b>								
Schleswig-Holstein	24,8	25,3	26,7	27,6	23,6	33,8	2,8	-0,9
Niedersachsen	26,0	27,9	31,0	32,4	28,1	39,2	6,4	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	25,9	27,6	30,4	31,9	27,9	37,1	6,0	1,8
Deutschland	25,7	27,2	29,5	32,0	26,6	38,3	6,3	0,7

Quelle: dwif 2017, Daten DSV (Sonderauswertung EBIL-Bilanzdaten), \* Veränderung 2011/2016



### Anhang 12: DEHOGA-Klassifizierung nach Reisegebieten (Anzahl der Betriebe)

	1 Stern	2 Sterne	3 Sterne	4 Sterne	5 Sterne	Insgesamt
Holsteinische Schweiz	0	0	7	1	0	8
Nordsee	0	1	32	28	5	66
Ostsee	2	6	55	33	3	99
Übriges Schleswig-Holstein*	2	2	56	17	1	78
Herzogtum Lauenburg	0	1	7	2	0	10
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>150</b>	<b>79</b>	<b>9</b>	<b>251</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>5,2</b>	<b>1,9</b>	<b>3,0</b>	<b>3,0</b>	<b>7,4</b>	<b>3,0</b>
Mecklenburgische Ostseeküste	1	2	31	39	1	74
Rügen/Hiddensee	0	0	32	26	3	61
Vorpommern	0	0	41	58	2	101
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>151</b>	<b>157</b>	<b>7</b>	<b>320</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>2,6</b>	<b>0,6</b>	<b>3,1</b>	<b>5,9</b>	<b>5,7</b>	<b>3,9</b>
Nordseeküste	0	3	39	28	1	71
Ostfriesische Inseln	0	1	23	23	0	47
<b>Niedersachsen</b>	<b>5</b>	<b>42</b>	<b>447</b>	<b>241</b>	<b>9</b>	<b>744</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>6,5</b>	<b>8,8</b>	<b>9,0</b>	<b>9,1</b>	<b>7,4</b>	<b>9,0</b>
<b>Deutschland</b>	<b>77</b>	<b>476</b>	<b>4943</b>	<b>2654</b>	<b>122</b>	<b>8272</b>

\* Im Reisegebiet Übriges Schleswig-Holstein ist das Herzogtum Lauenburg enthalten. Daher dürfen die Werte nicht aufsummiert werden.

Quelle: dwif 2018, Daten Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (Stand: Januar 2018)



### Anhang 13: G-Klassifizierung nach Reisegebieten (Anzahl der Betriebe)

	1 Stern	2 Sterne	3 Sterne	4 Sterne	5 Sterne	Insgesamt
Holsteinische Schweiz	0	0	0	0	0	0
Nordsee	0	0	3	0	0	3
Ostsee	0	0	2	0	0	2
Übriges Schleswig-Holstein*	0	0	1	0	0	1
Herzogtum Lauenburg	0	0	1	0	0	1
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>6</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>0,0</b>	<b>0</b>	<b>1,1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0,9</b>
Mecklenburgische Ostseeküste	0	0	0	0	0	0
Rügen/Hiddensee	0	0	1	0	0	1
Vorpommern	0	0	5	0	0	5
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>7</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>7</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>1,3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1,0</b>
Nordseeküste	0	2	5	0	0	7
Ostfriesische Inseln	0	1	2	0	0	3
<b>Niedersachsen</b>	<b>0</b>	<b>7</b>	<b>45</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>56</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>0</b>	<b>9,2</b>	<b>8,1</b>	<b>7,5</b>	<b>0</b>	<b>8,2</b>
<b>Deutschland</b>	<b>3</b>	<b>76</b>	<b>554</b>	<b>53</b>	<b>1</b>	<b>687</b>

\* Im Reisegebiet Übriges Schleswig-Holstein ist das Herzogtum Lauenburg enthalten. Daher dürfen die Werte nicht aufsummiert werden.

Quelle: dwif 2018, Daten Deutscher Hotel- und Gaststättenverband (Stand: Januar 2018)



### Anhang 14: DTV-Klassifizierung nach Reisegebieten (Anzahl der Betriebe)

	1 Stern	2 Sterne	3 Sterne	4 Sterne	5 Sterne	Insgesamt
Holsteinische Schweiz	0	10	89	110	8	217
Nordsee	5	80	1207	1633	639	3564
Ostsee	16	265	1486	1178	462	3407
Übriges Schleswig-Holstein*	1	56	419	371	110	957
Herzogtum Lauenburg	0	4	52	22	1	79
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>22</b>	<b>411</b>	<b>3201</b>	<b>3292</b>	<b>1219</b>	<b>8145</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>28,6</b>	<b>24,9</b>	<b>14,6</b>	<b>15,3</b>	<b>22,6</b>	<b>16,1</b>
Mecklenburgische Ostseeküste	0	9	148	168	68	393
Rügen/Hiddensee	1	8	721	539	169	1438
Vorpommern	4	47	451	870	444	1816
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>6</b>	<b>96</b>	<b>1568</b>	<b>2110</b>	<b>757</b>	<b>4537</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>7,8</b>	<b>5,8</b>	<b>7,1</b>	<b>9,8</b>	<b>14,0</b>	<b>9,0</b>
Nordseeküste	1	105	967	757	102	1932
Ostfriesische Inseln	0	41	376	270	122	809
<b>Niedersachsen</b>	<b>8</b>	<b>217</b>	<b>2905</b>	<b>2488</b>	<b>458</b>	<b>6076</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>10,4</b>	<b>13,2</b>	<b>13,2</b>	<b>11,5</b>	<b>8,5</b>	<b>12,0</b>
<b>Deutschland</b>	<b>77</b>	<b>1648</b>	<b>21980</b>	<b>21575</b>	<b>5398</b>	<b>50678</b>

\* Im Reisegebiet Übriges Schleswig-Holstein ist das Herzogtum Lauenburg enthalten. Daher dürfen die Werte nicht aufsummiert werden.

Quelle: dwif 2018, Daten Deutscher Tourismusverband e. V. (Stand: Januar 2018)



### Anhang 15: Themenorientierte Qualitätssiegel nach Reisegebieten

	Bett+Bike-Betriebe	Qualitätsgastgeber „Wanderbares Deutschland“	ADAC- Campingplätze	„i-Marke“-Tourist- informationen	Reisen für Alle
Holsteinische Schweiz	17	0	12	1	2
Nordsee	30	0	26	20	1
Ostsee	66	0	70	12	7
Übriges Schleswig-Holstein*	127	0	25	7	2
Herzogtum Lauenburg	28	0	7	1	0
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>240</b>	<b>0</b>	<b>133</b>	<b>40</b>	<b>12</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>4,6</b>	<b>0</b>	<b>11,5</b>	<b>5,8</b>	<b>0,9</b>
Mecklenburgische Ostseeküste	42	0	14	6	11
Rügen/Hiddensee	11	1	17	6	3
Vorpommern	83	0	24	15	7
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>249</b>	<b>1</b>	<b>95</b>	<b>35</b>	<b>27</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>4,8</b>	<b>0,1</b>	<b>8,2</b>	<b>5,1</b>	<b>2,1</b>
Nordseeküste	66	0	27	28	37
Ostfriesische Inseln	0	0	1	8	22
<b>Niedersachsen</b>	<b>685</b>	<b>79</b>	<b>161</b>	<b>138</b>	<b>233</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>13,1</b>	<b>5,2</b>	<b>13,9</b>	<b>20,0</b>	<b>18,4</b>
<b>Deutschland</b>	<b>5233</b>	<b>1518</b>	<b>1161</b>	<b>690</b>	<b>1266</b>

\* Im Reisegebiet Übriges Schleswig-Holstein ist das Herzogtum Lauenburg enthalten. Daher dürfen die Werte nicht aufsummiert werden.

Quelle: dwif 2018; Daten ADFC Sachsen, Deutscher Wanderverband e. V., ADAC Verlag GmbH & Co. KG, Deutscher Tourismusverband Service GmbH, Deutsches Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e. V. (Stand für alle: Januar 2018); Zuordnung zu Bundesländern und Reisegebieten (Stand: Januar 2018)



### Anhang 16: Anzahl barrierefrei zertifizierte Betriebe nach Bundesländern

	Jahr der Einführung	Insgesamt
Baden-Württemberg	offen	1*
Bayern	Juli 2015	339
Berlin	Januar 2014	80
Brandenburg	offen	1
Bremen	offen	/
Hamburg	Oktober 2014	73
Hessen	Juli 2015	48
Mecklenburg-Vorpommern	April 2016	27
Niedersachsen	November 2014	233
Nordrhein-Westfalen	April 2014	116
Rheinland-Pfalz	März 2014	236
Saarland	offen	2*
Sachsen	offen	/
Sachsen-Anhalt	Anfang 2015	79
Schleswig-Holstein	September 2013	12
Thüringen	Januar 2014	19
Deutschland		1266
darunter:		
Embrace-Hotelkooperation		43

\* Baden-Württemberg und das Saarland sind bisher keine Lizenznehmer von Reisen für Alle. Die Anzahl der Betriebe bezieht sich hier auf die Embrace-Hotelkooperation.

Quelle: dwif 2018, Daten Deutsches Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e. V. (Stand: Januar 2018)



Anhang 17: ServiceQualität nach Reisegebieten und Bundesländern

	Stufe I	Stufe II	Stufe III	Insgesamt
Holsteinische Schweiz	1	0	0	1
Nordsee	15	0	1	16
Ostsee	41	4	1	46
Übriges Schleswig-Holstein*	27	2	1	30
Herzogtum Lauenburg	6	1	0	7
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>84</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>93</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>3,3</b>	<b>2,5</b>	<b>3,8</b>	<b>3,2</b>
Mecklenburgische Ostseeküste	33	1	4	38
Rügen/Hiddensee	6	0	0	6
Vorpommern	41	1	0	42
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>90</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>98</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>3,5</b>	<b>1,7</b>	<b>5,0</b>	<b>3,4</b>
Nordseeküste	48	5	1	54
Ostfriesische Inseln	17	2	0	26
<b>Niedersachsen</b>	<b>290</b>	<b>27</b>	<b>2</b>	<b>319</b>
<b>Anteil an Deutschland (in %)</b>	<b>11,3</b>	<b>11,3</b>	<b>2,5</b>	<b>11,1</b>
<b>Deutschland</b>	<b>2.567</b>	<b>238</b>	<b>80</b>	<b>2885</b>

Quelle: dwif 2018, Daten Kooperationsgemeinschaft ServiceQualität Deutschland (SQD) e.V. (Stand: Januar 2018)

## Impressum

### Herausgeber:

**Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein**

Faluner Weg 6

24109 Kiel

Gyde Opitz

Telefon (0 431) 5335 600

Telefax (0 431) 5335 660

E-Mail [info@sgvsh.de](mailto:info@sgvsh.de)

### Tourismusverband Schleswig-Holstein e. V.

Wall 55

24103 Kiel

Dr. Catrin Homp

Telefon (0 431) 560 105 0

Telefax (0 431) 560 105 19

E-Mail [info@tvsh.de](mailto:info@tvsh.de)

[www.sparkassen-tourismusbarometer-sh.de](http://www.sparkassen-tourismusbarometer-sh.de)

### Bearbeitung:

**dwif-Consulting GmbH**

Büro Berlin

Marienstraße 19/20

10117 Berlin

Telefon (0 30) 7 57 94 90

Telefax (0 30) 7 51 65 10

E-Mail [info-berlin@dwif.de](mailto:info-berlin@dwif.de)

dwif – Büro München

Sonnenstraße 27

80331 München

Telefon (0 89) 23 70 28 90

Telefax (0 89) 23 70 28 99

E-Mail [info@dwif.de](mailto:info@dwif.de)

[www.dwif.de](http://www.dwif.de)

### Bildnachweis:

TA.SH/Jens König

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in irgendeinem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden



[www.tourismusbarometer.sh](http://www.tourismusbarometer.sh)